

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

16.6.1880 (No. 141)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 16. Juni.

№ 141.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Telegramme.

† Berlin, 14. Juni. Der Bundesrath bestätigte den in erster Lesung gefassten Beschluß betreffend den Zollanschluß der unteren Elbe heute in zweiter Berathung.

† Berlin, 14. Juni. Die Meldung der „Times“, daß seiner Zeit die Ernennung Challemel-Lacour's zum französischen Botschafter in Berlin hier Schwierigkeiten begegnete und nicht erfolgt sei, weil Fürst Bismarck nicht wünschte, mit einem Republikaner so unzweifelhafter Farbe in Berührung gebracht zu werden, ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ beauftragt, als eine jeder thatsächlichen Unterlage entbehrende Erfindung zu bezeichnen. Die Ernennung Challemel's war, soweit in Paris überhaupt beabsichtigt, weit entfernt, in Berlin irgendwelche Schwierigkeiten zu finden, wurde vielmehr, als man hier genöthigt war, anzunehmen, daß das Ausscheiden des gegenwärtigen französischen Botschafters St. Vallier ungeachtet der diesseitigen Wünsche dennoch bevorstehe und in Folge dessen das deutsche Cabinet in üblicher Weise vertraulich sondirt wurde, gerade als die für Berlin am meisten erwünschte hier bezeichnet.

† London, 14. Juni. Layard ist hier eingetroffen. — Laut Telegramm der „Times“ aus Kabul vom 13. d. begeben die Unterhandlungen mit Abdurhaman wegen Annahme der Emirwürde von Afghanistan Schwierigkeiten; die Rückkehr von Jakob Khan sei möglich. — Laut Telegramm der „Times“ aus Calcutta hat der Aufstand in Obergurja sein Ende gefunden. — Einem Telegramm des „Standard“ aus Bombay zufolge erklärte Gordon, er gehe nach China, um der chinesischen Regierung vom Kriege mit Rußland abzurathen.

† London, 15. Juni. Die „Times“ meldet aus Paris: England trat nach vorgängigem Meinungsanstand mit der französischen Regierung dem von Freycinet gemachten Vorschlag betreffs Regulirung der griechischen Grenze bei, da dieser am meisten mit den Interessen des Berliner Kongresses übereinstimme. — Der „Standard“ meldet aus Bombay: Gordon legte seinen Posten in der britischen Armee nieder, weil die Regierung ihm die Erlaubniß verweigerte, nach China zu gehen.

† New-York, 15. Juni. Der peruanische Geschäftsträger erhielt eine Depesche von dem peruanischen Generalkonful in Panama, wonach Tacna nach dreitägigem Kampfe eingenommen. Gesamtverlust 8000 Mann. Tacna wurde sodann durch die verbündeten Armeen belagert. Montero nahm 1000 Chilenen gefangen. Leiva und Montero schlossen die chilenischen Truppen vollständig ein.

† Rio de Janeiro, 14. Juni. Die Chilenen haben am 7. Juni Africa gefürmt und die Garnison gefangen genommen. Die peruanische Korvette „Manescazas“ wurde in den Grund gehohrt.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Die am 7. d. M. vom Bundesrath erlassene Anleihe zur Aufstellung der Uebersichten über die Tabakbesteuerung ordnet an, daß Seitens der Hauptzoll- und Hauptsteuerämter jährlich folgende fünf Uebersichten nach vorgeschriebenen Mustern aufzustellen und innerhalb der gegebenen Fristen der Direktivbehörde einzuwenden sind: 1) der Zahl der Tabakpflanzern und des

Flächeninhalts der mit Tabak bepflanzten Grundstücke, 2) des Tabakbaues und der Ergebnisse der Tabakernte, 3) der Besteuerung des inländischen Tabaks, 4) der Einfuhr und Ausfuhr von Tabak, 5) der Einnahmen aus der Besteuerung des Tabaks. Gleichzeitig mit der Vorlegung der Uebersicht zu 1 ist eine Abschrift derselben dem Statistischen Amte des Reichs zu übersenden. Bei der Einlegung der Uebersichten 3 bis 5 an die Direktivbehörde ist denselben ein Bericht über die Entwicklung des Tabakbaues und die Ergebnisse der Tabakbesteuerung in dem betreffenden Jahre beizufügen. Dieser Bericht hat sich über die nachstehenden Punkte zu verbreiten: Gründe der Zu- oder Abnahme des Tabakbaues; Angabe der gebauten Sorten; Behandlung des Tabaks bis zum Verkauf; Ausfall der Tabakernte; Angabe der Gründe, derentwegen Steuernachlässe in größerem Umfange gewährt wurden; Angabe über die Orte, wohin der verkaufte inländische Tabak hauptsächlich versandt wurde; über die für denselben bezahlten niedrigsten und höchsten Preise, und zwar getrennt nach den hauptsächlichsten Gattungen; Art und Zahl der während des Jahres zur Lagerung unverzollten und unversteuerten Rohababes benutzten Niederlagen sowie der hierunter befindlichen Lager für Bearbeitung des Tabaks; Angabe, von welchen Personen diese Niederlagen hauptsächlich benutzt wurden (ob von Tabakpflanzern, Rohababehändlern u. s. w.); Verwendung von Surrogaten; Angabe der Fabrikate, zu denen sie benutzt werden, des Mischungsverhältnisses zu Tabak, Zahl und Ergebnisse der vorgenommenen Prüfungen; Zahl der Fabrikanten, welche Zoll- oder Steuervergütungen erhalten haben; Vorschläge und laut gewordene Wünsche bezüglich einer Aenderung der steuerlichen Vorschriften. Die vorstehenden Anordnungen treten mit dem 1. f. M. in Wirksamkeit. Die nach den bestehenden Vorschriften für die Tabaksteuer-Statistik anzufertigenden Uebersichten werden noch für 1879/80 in der bisherigen Weise angefertigt und kommen alsdann in Wegfall.

† Berlin, 14. Juni. Fürst Bismarck empfing heute die auswärtigen Delegirten zur Fischereiausstellung.

Berlin, 14. Juni. Gegenüber wiederholten Behauptungen kann betont werden, daß die Berliner Konferenz ausschließlich auf die griechische Frage, auf welche auch die Einladung lautet, beschränkt bleiben wird. Offiziell sind als technische Berater der Konferenz Bevollmächtigte angemeldet: für Deutschland Oberst Blume, Kommandeur des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, für Frankreich Oberst Perrier und Major Graf de la Ferrière, für Großbritannien General Sir Linton Simons und Major Ardagh, für Italien Generalmajor Sironi und Major Osio, für Rußland General Dobritow. Die chinesische Gesandtschaft zu Berlin behauptet, nichts von Kriegsvorbereitungen China's zu wissen, und erklärt deshalb, die bei der Gesandtschaft eingehenden Anstellungsgeheude diesseitiger inaktiver Offiziere, bezw. Lieferungsanfragen von Kriegsmaterial in Zukunft nicht mehr beantworten zu wollen.

Berlin, 14. Juni. Mehrere Botschafter sollen wegen der Konferenz noch ohne Weisungen sein, welche die technischen Delegirten ihnen überbringen werden. Die An-

gaben über die Stellung der verschiedenen Regierungen beruhen daher zum Theil auf Wahrscheinlichkeitsrechnungen. Aber die Annahme erhält sich, daß die Mächte sich über die Hauptpunkte einigen und dadurch einen raschen Verlauf der Konferenzarbeit herbeiführen werden. Es soll noch nicht ganz gewiß sein, ob die technische Kommission nach Vollendung ihrer Arbeit an die Konferenz oder an die verschiedenen Regierungen berichten wird. Hr. Brailas aus Athen ist gestern hier eingetroffen. Hr. v. Saburow wird erst in diesen Tagen aus Petersburg zurück erwartet.

Berlin, 14. Juni. Zu konservativen Kreisen verlautet, daß die Regierung im Falle der Ablehnung des Art. 4 der Kirchenvorlage (Rückkehr der Bischöfe) darauf nicht bestehe, dagegen die Annahme des Art. 9 in irgend einer acceptablen Form verlangt. Auf Basis dieses Kompromisses glaubt die Regierung auch die Mitwirkung der Nationalliberalen für das Gesetz zu gewinnen. Die Konservativen erklären, die Haltung des Centrums sei so unbestimmt, daß mit demselben zu paktiren unmöglich gemacht wird; es werden die Konservativen daher versuchen, eine Verständigung mit den Nationalliberalen anzubahnen. (F. 3.)

Aus dem Groß-Hessen, 13. Juni. Staatsrath Hölzke, bisher Ministerresident an den Höfen von Oldenburg und Braunschweig, ist an Stelle des nach München verlegten russischen Gesandten, Grafen Osten-Sacken, zum russischen Gesandten an unserem Hofe ernannt worden.

H. München, 14. Juni. Die Handels- und Gewerbe-kammer in Stuttgart, als Vorort des nächsten Gewerbetages, hat den Vorschlag gemacht, die Delegirtenkonferenz deutscher Gewerbekammern erst am nächsten Jahre in Stuttgart abzuhalten, und diesen Vorschlag damit motivirt, daß zur Zeit dringliche Berathungsgegenstände nicht vorliegen, im nächsten Jahre aber in Stuttgart die württembergische Landes-Industrieausstellung stattfinden werde, welche auf den Besuch der Konferenz erhöhte Anziehungskraft ausüben würde. Gegen diesen Vorschlag hat jedoch die Münchener Handels- und Gewerbekammer protestirt und es haben sich bisher diesem Proteste die drei hanseatischen Gewerbekammern, ferner die Handels- und Gewerbekammern Passau, Regensburg, Würzburg, Zittau und Reutlingen angeschlossen, während die Handels- und Gewerbekammern Brauen und Rottweil dem Vorschlage Stuttgart's beistimmen. Die Hamburger Gewerbekammer erklärt sich dem Proteste Münchens vollinhaltlich anzuschließen und spricht der Münchener Handels- und Gewerbekammer „für die von ihr ergriffene, so zeitgemäße Initiative zur Zurückweisung des Stuttgarter Verschiebungsbeschlusses ihren aufrichtigsten Dank“ aus. Auch die Lübecker Gewerbekammer schloß sich dem Protest an, gibt jedoch der Stuttgarter Kammer mit Rücksicht auf den Wunsch, die nach dort auszuweisende Konferenz gleichzeitig mit der dortigen Ausstellung zu verbinden, anheim, eine Zwischenkonferenz nach einer mehr im Mittelpunkte Deutschlands belegenen Stadt, etwa nach Dresden, Frankfurt oder Eisenach einzuberufen. — Der vormalige fgl. Kultusminister Hr. v. Gresser, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, ist in sehr bedenklicher Weise erkrankt; derselbe steht bereits im 74. Lebensjahre.

148.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Max H. Hall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 140.)

14. Kapitel.

Beim Fortgehen hatte mein Vater das Licht zurückgelassen, die Thür unseres Wagens jedoch von außen geschlossen, so daß uns keine andere Wahl blieb, als zu Bette zu gehen, was wir denn auch schleunig thaten. Wir wünschten einander gute Nacht und legten uns nieder, ohne zu blaunern, wie wir sonst zu thun pflegten, ohne uns die Eindrücke dieses ereignisvollen Tages mitzutheilen; denn Mattia bezeugte eben so wenig Lust zum Sprechen, wie ich, und ich konnte ihm nur dankbar dafür sein.

Aber keine Lust zum Sprechen haben, heißt noch nicht, einschlafen zu können; es war mir unmöglich, die Augen zu schließen, nachdem das Licht ausgelöscht worden; ich wälzte mich unruhig auf meinem Lager hin und her, begann über Alles nachzudenken, was ich erlebt hatte, und Mattia, der im Bette über mir lag, erging es nicht besser als mir; auch er warf sich ruhelos von einer Seite auf die andere, so daß ich ihn endlich leise fragte, ob er krank sei?

„Nein, danke,“ entgegnete er, „mir ist ganz wohl, nur dreht sich Alles mit mir im Kreise, als sei ich noch auf dem Meere; der Wagen hebt und senkt sich und schwankt von allen Seiten.“ Ungeachtet dieser Versicherung zweifelte ich daran, ob es wirklich nur die Folgen der Seerkrankheit seien, welche Mattia nicht schlafen ließen, oder ob die Gedanken, welche mich wach hielten, nicht auch ihm den Schlummer raubten, eine Vermuthung, die bei der Jungheit unserer Freundschaft sehr nahe lag.

Der Schlaf wollte nicht kommen, und je länger ich so dalag, desto größer wurde die unbestimmte Angst, welche mich peinigete

und alle übrigen mir wild im Kopfe durch einander stürmenden Empfindungen beherrschte. Wovor ich mich fürchtete, wußte ich selbst nicht, keinesfalls davor, inmitten dieses armeligen Viertels von Bethnal Green in einem Wagen schlafen zu müssen; hatte ich doch während meines abenteuernden Daseins gar manche Nacht verlebt, wo ich nicht so geschützt gewesen, wie ich in diesem Augenblicke war. Ich hatte die Ueberzeugung, vor aller Gefahr gesichert zu sein, und fürchtete mich dennoch; ja, vermochte dieser Furcht desto weniger zu widerstehen, je mehr ich mich dagegen wehrte.

Die Nacht rückte immer weiter vor, ohne daß ich mir genaue Rechenschaft darüber ablegen konnte, wie viel es an der Zeit sei, da ich nirgends in der Nachbarschaft eine Uhr die Stunde schlagen hörte; mit einem Male aber vernahm ich ein starkes Geräusch an der nach einer anderen Straße, als Red lion court gehenden Thür des Wagenschauers und nach einem in mehreren abgemessenen Pausen wiederholten Klopfen drang ein Lichtschimmer in unseren Wagen.

Ich blinzte erstaunt um mich, legte Capi, der seinen Platz an meinem Lager hatte und Miene machte zu knurren, die Hand auf die Schnauze, damit er nicht das ganze Haus aufwede, und gewahrte an der Wand des Wagens, an welcher unsere Betten angebracht waren, ein kleines Fenster, wodurch das Licht zu uns drang, das ich aber beim Schlafengehen nicht bemerkt hatte, weil es von innen mit einer Gardine verhängt war; die eine Hälfte desselben befand sich vor Mattia's, die andere vor meinem Bette.

Mein Vater war in den Schuppen eingetreten, eine Blendlaterne in der Hand, hatte die Thür nach der Straße schnell und geräuschlos geöffnet, zwei mit schweren Ballen beladene Männer eingelassen und die Thür dann in derselben Weise wieder geschlossen, worauf er den Finger an die Lippen legte und

mit der anderen Hand nach dem Wagen wies, in welchem wir schliefen, um den Männern anzudeuten, daß sie uns nicht stören und deshalb kein Geräusch machen möchten.

Diese Aufmerksamkeit rührte mich, schon wollte ich ihm zurufen, sich um meinetwillen keinen Zwang anzuthun; dachte aber noch rechtzeitig daran, daß ich dadurch den wahrscheinlich ruhig schlafenden Mattia wecken würde, und schwieg still.

Mein Vater half den beiden Männern ihre Ballen ablegen, verschwand sodann einen Augenblick und kam mit meiner Mutter zurück. In der Zwischenzeit hatten die Männer ihre Bände geöffnet, deren einer lauter Stücke der verschiedenartigsten Stoffe enthielt, während der andere mit gewirkten Gegenständen; Unterbeinkleidern, Strümpfen, Handschuhen und dergleichen mehr, angefüllt war. Nun hatte ich die Lösung des Räthfels gefunden, das mich Anfangs so sehr in Staunen versetzt hatte, diese Männer waren Kaufleute, welche ihre Waaren an meine Eltern verkauften.

Mein Vater nahm jeden einzelnen Gegenstand, besah ihn bei dem Scheine seiner Laterne und reichte ihn meiner Mutter, welche alsbald die Eßketten mit einer kleinen Scheere abschneidte und in die Tasche steckte, ein Verfahren, das mir eben so seltsam erschien, wie die zu diesem Verkaufe gewählte Stunde.

Während alles dieses vor sich ging, führte mein Vater ein leises Gelpäch mit den beiden Männern, wovon ich, bei meiner Unkenntniß des Englischen, indessen nur das häufig wiederkehrende Wort policeman verstand, und nachdem der Inhalt beider Ballen sorgfältig untersucht worden war, gingen alle Vier in's Haus, offenbar um ihre Rechnung zu berichtigen, und wiederum wurde es dunkel um uns her.

Ich wollte mir einreden, daß es nichts Natürliches geben könne, als das, was ich soeben mit angesehen habe, vermochte mich jedoch trotz des besten Willens nicht davon zu überzeugen;

Italien.

Rom, 14. Juni. Der Papst hat sich an die Wiener Regierung gewandt und gebeten, der österreichische Vertreter möge bei der betreffenden Konferenz Religionsfreiheit in — Marokko verlangen. Oesterreich hat sich bereit erklärt, diesen Vorschlag zu machen, und ein Rundschreiben über die Frage an die bei der Madrider Konferenz beteiligten Regierungen geschickt.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Die „Corresp. Havas“ schreibt: „Kraft des Dekrets von 1859 trägt die Fahne eines jeden Regiments, das dem Feinde eine Fahne abnahm, das Kreuz der Ehrenlegion. Vor dem Kriege von 1870 zählte die französische Armee sieben Regimentsfahnen mit dieser Auszeichnung, die für Wegnahme von Fahnen im italienischen und mexikanischen Feldzuge verliehen wurden. Während des Krieges von 1870 „eroberte der Unterleutnant Chabal vom 57. Infanterieregiment bei Rezonville eine preussische Fahne“. Chabal ist jetzt Hauptmann-Zahlmeister der Gendarmerie in Algier und wurde dieser Befehl wegen zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. General Farre will aber jetzt dem Präsidenten der Republik ein Dekret vorlegen, das sich auf das Dekret von 1859 stützt, und der Fahne des 57. Regiments, jetzt in Bordeaux in Garnison, das Ehrenkreuz verleiht. Am 14. Juli soll diese Fahne, mit der Auszeichnung geschmückt, bei der Vertheilung der Fahnen in Longchamps glänzen und zum Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit werden. Auch beschloß der Minister, den Hauptmann Chabal aus Algier herbeizurufen und ihn offiziell am Feste der Fahnenvertheilung theilnehmen zu lassen. Er wird im Gefolge des Kriegsministers Platz erhalten. Bei dieser Gelegenheit erinnern die radikalen Blätter daran, daß Menotti Garibaldi in der Schlacht bei Dijon auch eine deutsche Fahne erbeutet habe.“ Zu dieser ganzen Geschichte bemerkt die „Kölnische Ztg.“ nur, daß bei Rezonville niemals eine Fahne von den Franzosen erbeutet worden ist. Die angebliche Heldenthat des Hauptmanns Chabal ist daher weiter nichts als reiner Schwindel. Während des ganzen Krieges von 1870/71 verlor die deutsche Armee nur eine Fahne, und zwar, wie oben richtig bemerkt, in der Schlacht bei Dijon. Diese Fahne, dem 61. Infanterieregiment gehörig, wurde von den Franzosen übrigens nicht „genommen“, sondern unter einem Leichenhaufen „gefunden“.

Paris, 12. Juni. Gestern wurde in Paris der Feldzug der Klerikalen und Royalisten für die „Gewissensfreiheit“ der Jesuiten und für die Revision der Verfassung eröffnet. Diese Konferenzen werden vom Sonntag an über das ganze Land verbreitet werden. Die klerikalen Blätter fordern heute die Familienväter zum Besuch auf. In Lyon, Angers, Amiens, Macon, Tournon, Saint-Amour und Preft halten morgen die namhaftesten Führer der Provinz Neben zum Schutze obiger „Gewissensfreiheit“ und der „Rechte des Familienvaters“. Sodann finden Konferenzen der Reihe nach bis Ende des Monats in Bordeaux, Limoges, Autun, Clermont-Ferrand, Chalon sur Saone u. s. w. statt. Es sind dies die Vorbereitungen zu dem Tausch, der für den 29. Juni auf der Tagesordnung steht. Die Präfecten sind auf alle Fälle vorbereitet. Am Morgen des 30. Juni werden die Jesuitenanstalten geschlossen; nur ein oder, wenn die Gemeinschaft sehr groß ist, zwei Mitglieder der Kongregation dürfen als Wächter des Hauses zurückbleiben; Vereinigung der Mitglieder in einem andern Lokale wird nicht gestattet; weigern sich die Mitglieder, auseinander zu gehen, so erfolgt Auflösung durch Gewalt; der Zugang zu Kapellen oder Betställen der Jesuitenanstalten ist dem Publikum untersagt, und es sind im Nothfalle die Thüren zuzumauern. Die „Konferenzen“ sind nun darauf berechnet, in den Orten, wo Jesuitenanstalten sind, die Gläubigen zum Landsturm der Jesuiten zu werben. In dem ist die Regierung ihrer Sache gewiß und ernstliche Unruhen sind nicht zu fürchten, wenn die Instruktionen nur mit dem erforderlichen Nachdruck ausgeführt werden.

weßhalb waren diese Leute nicht durch den Red lion court in's Haus gekommen? Warum hatten sie so leise von der Polizei gesprochen, als fürchteten sie, draußen gehört zu werden? Warum hatte meine Mutter die an den eingetauchten Waaren hängenden Bittel abgesehen?

Diese Fragen waren nicht darnach angethan, mich in Schlaf zu bringen, und da ich keine Antwort darauf zu finden wußte, versuchte ich, mir dieselben aus dem Sinne zu schlagen, aber vergeblich. So lag ich, von Furcht und Zweifel gereizt, als auf's Neue ein heller Schein in unsern Wagen drang. Wiederum schaute ich durch den Schlitz im Fenstervorhange, aber unwillkürlich, fast wider meinen Willen, während ich beim ersten Male ganz einfach hatte sehen und hören wollen. Jetzt sagte ich mir, daß ich nicht sehen dürfe, und sah doch zu; — sagte mir, daß es ganz gewiß besser sei, nichts zu wissen, und wollte dennoch wissen, was vorging.

Die Eltern waren allein; meine Mutter machte eilig zwei Paden von den herbeigebrachten Waaren, mein Vater lehnte unterdessen in einem Winkel des Schauers den trockenen Sand mit kräftigen Besenstrichen fort, bis sich eine Fallthür zeigte, die er in die Höhe hob und sodann mit den beiden sorgfältig verschmürten Ballen in einen Keller hinunterließ, dessen Tiefe ich nicht ergründen konnte; meine Mutter leuchtete ihm mit der Laterne. Nachdem er seine Paden verwahrt hatte, kam der Vater herauf, schloß die Fallthür, legte den zuvor weggeschickten Sand von Neuem darüber, schüttete Strohhalme auf denselben, wie dergleichen überall im Schauer umher lagen, so daß es unmöglich war, Etwas von der Fallthür zu sehen, und ging mit meiner Mutter hinaus.

In demselben Augenblicke schien Mattia sich zu bewegen, wie wenn er den Kopf auf das Kissen lege; hatte er Alles mit angesehen?

Paris, 14. Juni. Senat. Léon Say nimmt Besitz von dem Präsidium und hält folgende Ansprache: Die republikanischen Institutionen, noch jung, aber kräftig, können durch die Eintracht der großen Staatsgewalten alle erhofften Früchte bringen. Diese Eintracht braucht der Würde und Unabhängigkeit der Kammer oder des Senats keinerlei Opfer aufzuerlegen; sie ist als schützender Mantel ausgebreitet über die Republik, über die parlamentarische Regierung und die modernen Ideen. Diese Eintracht ist vorhanden; der Senat in seiner tiefen Erkenntniß der politischen Nothwendigkeiten wird dieselbe zu erhalten wissen und so die Aufgabe der Exekutivgewalt erleichtern, welche bei freien Völkern immer so schwierig ist. Der Senat wird demgemäß dazu beitragen, in den Geist des Volkes die Prinzipien einzuprägen, welche er für untrennbar von der Idee der Republik erachtet: die Achtung vor dem Gesetz und die Erhaltung der Ordnung. — Der Berichterstatter der bez. Kommission überreicht den Bericht über die Petitionen gegen die Dekrete vom 29. März. Dieser Bericht, welcher die Petitionen für unbegründet zu erklären empfiehlt, soll am 24. Juni im Hause zur Debatte gelangen.

Paris, 14. Juni. Offiziös wird durch die „Agentur Havas“ erklärt:

Die Gerüchte von Unterhandlungen, welche vor einigen Monaten wegen der Ernennung des Hrn. Challemel-Lacour zum Botschafter beim Deutschen Reich stattgefunden hätten, entbehren jeder Begründung. Eine Erklärung des deutschen Gesandten in Paris ermächtigt uns zu der Versicherung, daß der Name des Hrn. Challemel-Lacour niemals bei der deutschen Staatskanzlei in Vorschlag gebracht worden ist, daß aber, wenn es geschehen wäre, nichts der Genehmigung dieser Wahl im Wege gestanden hätte.

Im Abgeordnetenhaus will heute Hr. Janvier de la Motte die Berufung des Hrn. Challemel-Lacour auf den Botschafterposten in London zum Gegenstande einer Interpellation machen und dabei die böswilligen Enthüllungen eines klerikalen Blattes von Lyon, der „France Nouvelle“, über die Antecedenzen der Familie des Hrn. Challemel-Lacour, seines Vaters und anderer Angehörigen, auf die Tribüne bringen.

Es ist den Ministern Freycinet und Tirard heute nicht gelungen, den Jollandschuh des Senats über die von Hrn. Léon Say in London gezeichneten Präliminarien zu beruhigen. Obgleich der Minister des Aeußern erklärte, daß es sich nur um Vorbesprechungen gehandelt hätte, daß keine bindende Abrede vorliege und den Rechten des Parlaments durchaus nicht vorgreifen sei, daß Hr. Léon Say und Lord Granville nur zwei Briefe ausgetauscht hätten, die französische Regierung sich aber ihre volle Handlungsfreiheit offen gehalten hätte, entgegnete Hr. Feray mit Zustimmung der Mehrheit des Ausschusses, diese offiziösen und vertraulichen Auslassungen könnten nicht genügen und es sei unerlässlich, den Gegenstand vor den Senat zu bringen. Besonderen Anstoß erregt bei dem Ausschusse der Art. 4 der Punktationen, nach welchem in dem künftigen Handelsvertrage der status quo für alle anderen, als die landwirthschaftlichen Erzeugnisse im Sinne einer Erweiterung des Verkehrs zwischen den beiden Ländern, also in freihändlerischem Sinne, verbessert werden soll.

De Mans, 14. Juni. Kriegsminister Farre besichtigte die hiesigen Truppen und hielt bei einem Banett eine Ansprache, in welcher er erklärte, er freue sich, inmitten einer vornehmlich Ackerbau treibenden Bevölkerung zu sein, welche die Grundlage einer gut disciplinirten patriotischen Armee bilde, die ihre militärischen Pflichten mit über jedes Lob erhabener Hingebung erfülle.

Türkei.

Dem neuernannten Minister des Auswärtigen, Abbedin Pascha, geht von Saloniki, wo er zuletzt Generalgouverneur war, ein sehr guter Ruf voraus. Er hat dort, wie die „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, eine solche Thakraft entfaltet, wie sie der Bilajet seit den Tagen Husni Pascha's nicht mehr erlebt hat. Der Großherr hatte ihn

Mir fehlte der Muth, ihn darnach zu fragen; jetzt wußte ich, wovor ich mich fürchtete, lag die ganze Nacht wie in kaltem Schweiß gebadet und fiel erst in einen schweren fieberhaften Schlaf, als ein in der Nachbarschaft krähennder Hahn das Rachen des Morgens ver kündete.

Ein Geräusch am Schlosse weckte mich auf; ich hörte die Wagenthür öffnen; da ich aber glaubte, es sei mein Vater, der uns an's Aufstehen mahnen wolle, schloß ich die Augen, um ihn nicht zu sehen.

„Es war dein Bruder, der uns in Freiheit setzte,“ sagte Mattia, „er ist schon wieder fort.“

Wir standen auf, aber Mattia fragte mich nicht, ob ich gut geschlafen habe, und auch ich richtete keine Frage an ihn, sondern wandte den Blick ab, als er mich ansah.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

(Theaternotizen.) Franz Dingelstedt hat dem Generalintendanten der Wiener Hoftheater angezeigt, daß die Karlsbader Kur einen wohlthätigen Einfluß auf ihn ausübt. Es ist also zu hoffen, daß Dingelstedt mit 1. October seine neue Stellung als Direktor der beiden Hoftheater antreten wird. — Die Uebernahme der Direktion des Wiener Stadttheaters durch Hrn. Fauner ist doch nicht so definitiv, wie ein Wiener Blatt jüngst behauptete. Die Unterzeichnung des betreffenden Vertrages soll auf unbestimmte Zeit vertagt worden sein. — Im Wiener Hofburgtheater wird als eine der ersten Novitäten der nächsten Saison ein einactiges Lustspiel von Sigmund Schlessinger, „Zahlen beweisen“, zur Aufführung gelangen. In dem Stücke wird die Tochter des Autors, Fräulein Maria Schlessinger, die für jugendliche Salonbamen engagirt wurde, debutiren. — Ueber ein Engagement der berühmten, der Comédie

mit einer außerordentlichen Vollmacht versehen, in der Provinz nach seinem Gutdünken zu schalten und zu walten, bis die Ruhe und die Sicherheit wieder hergestellt worden; und Abbedin hat gezeigt, daß er einer solchen Vollmacht ganz und gar würdig war. In kurzer Zeit ist es ihm gelungen, mehrere Diebe und Spitzbuben habhaft zu werden, welche sich in Banden zusammengelassen hatten und in letzter Zeit selbst das Leben in Saloniki unsicher machten. Mit den betreffenden Kerlen hat er kurzen Prozeß gemacht. Mochten sie Muselmänner, oder Christen, oder Juden sein, so wie sie erfaßt wurden, warf man sie sofort in das erste beste Schiff und schickte sie in's Exil nach irgend einer entlegenen Insel. Damit gab Abbedin weder den Türken, noch dem Erzbischof, noch dem Dahambaschi (Großrabbiner) irgendwie Zeit, sich für Glaubensgenossen zu verwenden. Das Ergebniß davon ist, daß man seit einiger Zeit nichts mehr von Diebstählen und Spitzbubenstreichen hört, welche früher stets auf der Tagesordnung waren. Nicht minder glücklich war unser Vaki in Bezug auf das Räuberwesen. Seit seiner Ankunft in Makedonien zählt man in den Bezirken von Serres und Berrhoda, sowie auf der Halbinsel Chalkidike 86 getödtete und 22 gefangene Räuber.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Juni. Das definitive Ergebniß der Reichstagswahl im 9. Wahlkreis ist: Abgegebene Stimmen: 12,146; hiervon erhielten: Holzhändler Gottlieb Klumpp in Gernsbach 5965, Oberkirchenrath Dr. Mühlhäuser in Wilferdingen 3846, Rechtsanwält Jaas in Mannheim 1830, Daniel Lehmann in Forzheim 467.

Da kein Kandidat die absolute Majorität erhalten hat, so ist Stichwahl nöthig zwischen Holzhändler Klumpp und Oberkirchenrath Mühlhäuser.

Karlsruhe, 15. Juni. Das Verordnungsblatt Nr. 24 der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahnen vom 14. d. M. enthält:

Allgemeine Verfügungen: Rapportirung der Wagen und Wageneden. Statistik des Waarenverkehrs.

Sonstige Bekanntmachungen: Fahrzeiten-Verzeichniß. Württembergisch-Schweizerischer Verkehr. Rheinischer Verband. Mitteldeutscher Verband. Brauertag zu München. Bayerisch-Bessischer Verkehr. Bayerisch-Bälzischer Verkehr. Mitteldeutscher Verband. Ruhrkohlen-Verkehr. Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr. Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Badischer Verkehr. West- und Nordwestdeutscher u. Verband. Gleichnamige Stationen. Wagenverzeichnis. Uebernahme von Leihwagen.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: in der Vorhalle des Bahnhofs in Rehl am 3. Juni d. J. der Betrag von 10 Mark; in Warrthal III. Klasse der Station Basel am 4. Juni d. J. der Betrag von 12 Fr. 40 Ct.

Karlsruhe, 15. Juni. Im Anschluß an unsere jüngste Mittheilung über das Erträgniß der indirekten Steuern im Jahre 1879 fügen wir in Nachstehendem noch eine Darstellung des Erträgnisses dieser Steuern in dem gedachten Jahre in denjenigen Städten des Landes bei, welche 4000 und mehr Einwohner zählen. Es sind dies im Ganzen 18 Städte mit einer Einwohnerzahl von zusammen 265,926. Es beläuft sich hiernach die Einwohnerzahl dieser Städte auf nicht ganz 18 Prozent der Gesamtbevölkerung des Großherzogthums.

Dagegen hat sich in diesen Städten im Jahre 1879 der Ertrag der Weinsteuer, und zwar der Accise auf 29 1/2 Pro. und des Ohmgeldes auf 27 Pro., der Biersteuer auf 44 Pro., der Verbrauchsteuer auf 63 Pro., der Fleischaccise auf 47 Pro. des Erträgnisses dieser einzelnen Steuerarten im Großherzogthum belaufen. Der Ertrag der Verbrauchssteuern überhaupt hat in jenen Städten 42 1/2 Pro. des Gesamtverträgnisses dieser Steuern betragen.

Auf den Kopf der Einwohner ausgerechnet hat die Weinaccise im ganzen Land durchschnittlich 48 1/2 Pfennig getragen, dagegen in der Stadt Baden 139 Pf., in Pforzheim 114 Pf., in Offenburg 110 Pf., in Freiburg 104 Pf., in Durlach 94 Pf., in Karlsruhe 89 Pf., in Lahr 88 Pf., in Heidelberg

Französa kontraktbrüchig gemordenen Schauspielerin Sarah Bernhardt nach Amerika liegend folgende Details vor, die in einem am letzten Donnerstag in London unterzeichneten Vertrage enthalten sind. Hr. Sabay, Direktor des Booth-Theaters in New-York, engagirt die Künstlerin für hundert Vorstellungen, kann aber diese Biffer erhöhen, wenn der Erfolg ihm hierzu Anlaß gibt. Mademoiselle Bernhardt erhält für jeden Abend ein fixes Honorar von 2500 Francs., ferner ein Drittel der Bruttoeinnahme, wenn diese 15,000 Francs. nicht übersteigt, die Hälfte des Betrages jedoch, der über 15,000 Francs. eingeht. Der Direktor bezahlt die Reisekosten für sie und drei Begleiter, bezahlt ihr 1500 Francs. wöchentlich für die Kosten des Aufenthalts und garantiert ihr in jeder Stadt, wo ein längerer Aufenthalt gemacht wird, eine Benefizvorstellung. Die Stücke, in welchen sie auftritt, werden in's Englische überlegt, gedruckt und mit einem von Sarah Bernhardt gezeichneten Titelblatte versehen; das Erträgniß, welches der Verkauf dieser Textbücher bringen wird, gehört zur Hälfte dem Direktor, zur Hälfte der Künstlerin. Letztere wird sechsmaal wöchentlich spielen; in den Nachmittagsvorstellungen, welche jeden Samstag stattfinden werden, ist Mademoiselle Bernhardt nicht gezwungen, aufzutreten, außer gegen ein vereinbarendes Honorar. Der Betrag von 200,000 Francs. ist bei einem Londoner Banquier deponirt worden. Hunderttausend Francs erhält Mademoiselle Bernhardt ausbezahlt, wenn sie sich einschiffet. Außer Sarah Bernhardt sind für die Tournee bis jetzt engagirt: die Damen Devoyod, Jeanne Bernhardt (eine Schwester der Sarah Bernhardt) und der Schauspieler Train. — Nach der Amerika-Fahrt wird Sarah Bernhardt am Londoner Society-Theater 15 Vorstellungen geben, für welche sie 50,000 Francs. erhält. — In der Pariser Großen Oper wurde am 14. Auber's „Stumme von Portici“ zum 500. Male aufgeführt.

85 Pf., in Pforzheim 81 Pf., in Konstanz 70 Pf., in Ettlingen 68 Pf., in Bruchsal 64 Pf., in Mannheim 63 Pf., in Rastatt 58 Pf., in Billingen 57 Pf., in Eberbach 47 Pf., in Weinheim 34 Pf., in Schwellingen 33 Pf.

An Wein-D h i n g e l d kam zur Erhebung: Im ganzen Lande, durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung 30 Pf., dagegen in der Stadt Baden 86 Pf., in Pörrach 75 Pf., in Offenburg 63 Pf., in Durlach 61 Pf., in Bruchsal 55 Pf., in Heidelberg 54 Pf., in Lahr 50 Pf., in Freiburg 49 Pf., in Pforzheim 45 Pf., in Karlsruhe 45 Pf., in Ettlingen 39 Pf., in Mannheim 37 Pf., in Eberbach 36 Pf., in Billingen 35 Pf., in Rastatt 34 Pf., in Konstanz 33 Pf., in Weinheim 32 Pf., in Schwellingen 18 Pf.

Die Biersteuer hat, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ertragen: im Großherzogthum durchschnittlich 1 M. 68 Pf.; dagegen in Schwellingen 11 M. 53 Pf., in Karlsruhe 5 M. 76 Pf., in Mannheim 5 M. 43 Pf., in Rastatt 5 M. 19 Pf., in Heidelberg 4 M. 39 Pf., in Lahr 4 M. 38 Pf., in Konstanz 4 M. 26 Pf., in Billingen 4 M. 20 Pf., in Offenburg 4 M. 12 Pf., in Eberbach 3 M. 94 Pf., in Durlach 3 M. 58 Pf., in Bruchsal 3 M. 34 Pf., in Freiburg 2 M. 87 Pf., in Baden 2 M. 30 Pf., in Ettlingen 2 M. 22 Pf., in Pforzheim 2 M. 11 Pf., in Pörrach 1 M. 98 Pf., in Weinheim 1 M. 19 Pf.

Das Erträgniß der Brauweinsteuer bezifferte sich durchschnittlich auf 31 Pf. für jeden Einwohner des Großherzogthums, dagegen auf 4 M. 97 Pf. für jeden Einwohner in Lahr, auf 3 M. 61 Pf. in Offenburg, 2 M. 64 Pf. in Bruchsal, 2 M. 4 Pf. in Mannheim, 1 M. 50 Pf. in Freiburg, 1 M. 15 Pf. in Ettlingen, 70 Pf. in Billingen, 68 Pf. in Schwellingen, 57 Pf. in Karlsruhe, 47 Pf. in Rastatt, 44 Pf. in Heidelberg, 31 Pf. in Konstanz, 16 Pf. in Weinheim, 12 Pf. in Pforzheim, 8 Pf. in Durlach, 6 Pf. in Baden, 4 Pf. in Pörrach und 3 Pf. in Eberbach.

Die Fleischsteuer belief sich, auf den Kopf der Bevölkerung ausgerechnet, auf 35 1/2 Pf. im ganzen Lande; auf 1 M. 25 Pf. in Baden, 1 M. 15 Pf. in Freiburg, 1 M. 7 Pf. in Mannheim, 1 M. 6 Pf. in Karlsruhe, 1 M. 2 Pf. in Heidelberg, 97 Pf. in Offenburg, 96 Pf. in Konstanz, 94 Pf. in Pörrach, 85 Pf. in Ettlingen, 82 Pf. in Bruchsal, 79 Pf. in Pforzheim, 77 Pf. in Rastatt, 75 Pf. in Lahr, 54 Pf. in Eberbach, 53 Pf. in Schwellingen, 53 Pf. in Billingen, 50 Pf. in Durlach und 44 Pf. in Weinheim.

Das Gesamtterträgniß der Verbrauchssteuern erreichte im Jahr 1869, auf den Kopf der Bevölkerung ausgerechnet, im ganzen Großherzogthum den Betrag von 3 M. 13 bis 14 Pf., belief sich dagegen in Schwellingen auf 13 M. 26 Pf., in Lahr auf 11 M. 49 Pf., in Offenburg auf 10 M. 42 Pf., in Mannheim auf 9 M. 53 Pf., in Karlsruhe auf 8 M. 72 Pf., in Bruchsal auf 7 M. 99 Pf., in Rastatt auf 7 M. 34 Pf., in Heidelberg auf 7 M. 24 Pf., in Freiburg auf 7 M. 6 Pf., in Konstanz auf 6 M. 56 Pf., in Billingen auf 6 M. 36 Pf., in Baden auf 5 M. 85 Pf., in Durlach auf 5 M. 67 Pf., in Eberbach auf 5 M. 34 Pf., in Ettlingen auf 5 M. 30 Pf., in Pörrach auf 4 M. 85 Pf., in Pforzheim auf 4 M. 27 Pf. und in Weinheim auf 2 M. 45 Pf.

Hinter dem Durchschnittserträgniß des ganzen Landes (auf den Kopf berechnet) ist hiernach in den fraglichen 18 Städten der Betrag der Wein- und drei Städte (Eberbach, Weinheim, Schwellingen), der der Wein-D h i n g e l d e s in einer Stadt (Schwellingen), der der Biersteuer in einer Stadt (Weinheim), der der Brauweinsteuer in sechs Städten (Weinheim, Pforzheim, Durlach, Baden, Pörrach, Eberbach), der der Fleischsteuer in keiner Stadt, der Gesamttertrag der Verbrauchssteuern in einer Stadt (Weinheim) zurück geblieben.

Uebrigens lassen die betreffenden Zahlen, namentlich soweit es sich um die Bier- und Brauweinsteuer handelt, keineswegs einen sicheren Schluss auf die Größe der Konsumtion in den einzelnen Städten zu, da der Betrag der Biersteuer z. B. vorzugsweise von dem Umfang der Bierproduktion abhängt und demgemäß in einem kleineren Orte mit größeren Brauereien verhältnismäßig ein weit höherer als in größeren Städten sein kann, der größere oder kleinere Betrag an Brauweinsteuer aber, abgesehen von der Produktion, wesentlich von dem größeren oder kleineren Umfang des Brauweinhandels und der Einfuhr von nichtbädischem Brauwein in einem Orte abhängt. Hieüber erklärt sich das relativ hohe Erträgniß der Biersteuer in Schwellingen und der Brauweinsteuer in Lahr, Offenburg, Bruchsal, Mannheim, Freiburg und Ettlingen.

Schm. Karlsruhe, 14. Juni. (Stadttraths-Sitzung vom 10. d. M.) Nachdem in den Geseleisen des nicht in Betrieb befindlichen Stücks der Pferdebahn in der Karl-Friedrichs-Straße mehrfach schon Fuhrwerke verunglückt sind, wird auf Antrag der Baukommission beschlossen, dem Unternehmer der Pferdebahn aufzugeben, die Schienen in gedachter Straße herauszunehmen und demselben vorzuschlagen, statt ihrer eichene Platten in der Weise auf die Schwellen aufzunageln, daß der Raum zwischen den Plattensteinen ausgegnet wird, sofern nicht das ganze Geleise entfernt wird.

Die Ueberwölbungsarbeiten des Landgrabens zwischen den Häusern Nr. 2 und 10 der Steinstraße wurden im Summationswege öffentlich ausgeschrieben; es kam jedoch zur festgesetzten Frist ein Angebot nicht ein. Es wird beschlossen, den Häuserbesitzern der Steinstraße hiervon Mitteilung zu machen und ihnen zu überlassen, einen Unternehmer für die Arbeiten zu suchen und vorzuschlagen, andernfalls aber soll mit der Ueberwölbung bis zum nächsten Jahr zugewartet werden, da die Unternehmung der Landgrabenkorrektur, wenn keine Korrektur bis zur Steinstraße vorgeschritten ist, die Arbeit laut Vertrag übernehmen muß. Die sofortige Herstellung einer Holzwand und des Gehweges daselbst wird dem Wasser- und Straßenbau-Amt aufgegeben.

Der Zinsfuß der Seitens der Schulsparkasse, der Armen- und Krankenanstaltungen auf liegenschaftliches Unterpfand ausgeliehenen Kapitalien wird auf Ansuchen der Beteiligten und nach Prüfung des einzelnen Falles von 5 Proz. auf 4 1/2 Proz. herabgesetzt werden, und zwar von dem jeweiligen nächsten Zinsverfalltag der einzelnen Schuldverschreibungen an.

Auf Ansuchen der Messeverkäufer und Schaubudenbesitzer

wird genehmigt, daß die Messe in Anbetracht der ungünstigen Witterung an den beiden ersten Tagen derselben um einen Tag (Dienstag den 16. d. M.) verlängert wird.

Im Monat Mai wurden in das städtische Krankenhaus aufgenommen: 231 erwachsene Personen und 11 Kinder; entlassen wurden 239 erwachsene Personen und 8 Kinder mit einem Kostenaufwande von 7013 M. — Der Vorsitzende des Orts-Gesundheitsraths theilt mit, daß die gegen ihn durch den Medizinalrath Dr. Müller in Berlin erhobene Privatklage wegen Beleidigung durch die Presse durch Erkenntniß des Großh. Amtsgerichts hier vom 21. v. M. unter Verfallung des Aufzuges in die Kosten des Verfahrens abgewiesen worden ist. — Großh. Domänendirektion theilt den Vertrag mit über die Uebertragung eines Theils der Hardwaldgemarkung in die Stadtgemarkung; der Vertrag wird genehmigt und unterzeichnet. Der dem Stadtrat mitgetheilte Plan über die Eintheilung des Hardwaldgeländes in Villenplätze wird ebenfalls gutgeheißen.

Baden, 14. Juni. Die musikalische Unterhaltung, welche das Karneval in der letzten Woche im großen Saale gab, war sehr stark besucht. Wir hörten darin als Pianistin Fräulein Marie Burger von Mannheim, deren großes Talent alle Aufmunterung verdient, die ihr auch in Form von Beifall reichlich zu Theil wurde. Das Orchester spielte die Serenade in E-dur von J. Brill, die schottische Ouvertüre von Niels W. Gade „Im Hochland“ und die von Effer für Orchester eingerichtete Passacaglia von J. S. Bach.

W. Freiburg, 14. Juni. Den soeben veröffentlichten „Neden bei der öffentlichen Feier der Uebergabe des Prorektors der Universität Freiburg in der Aula am 11. Mai 1880, gehalten von dem abtretenden Prorektor Prof. Dr. Bernhard Schmidt und dem antretenden Prorektor Prof. Dr. Friedrich Wörter“, entnehmen wir folgende auf die Geschichte der Universität bezügliche Daten: Die Zahl der Zuhörer stieg von 454 bezw. 408 im Jahre 1878/79 auf 472 im Sommer 1879 und 459 im Winter 1879/80. Unter den nicht immatriculirten Zuhörern des Wintersemesters befand sich bekanntlich auch Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog. Promotionen fanden statt in der theologischen Fakultät 2, in der juristischen 1, in der medizinischen 29, in der philosophischen 20; außerdem ertheilten die medizinische und die philosophische Fakultät je 2 Ehrendiplome. Das medizinische Examen wurde von 29 Studirenden abgelegt, das medizinische Staatsexamen von 32, das pharmazeutische von 4, das Examen der Zahn-Ärztelinde von 1. Der akademische Lehrkörper hat den Verlust des Hofraths und ord. Professors der Physiologie Dr. Otto Funke zu beklagen, der am 16. August nach 19-jährigem fruchtreichen Wirken an der Universität starb. Während seiner Krankheit übernahm der außerord. Professor Dr. Patschenberger die Fortsetzung der von Funke begonnenen Vorlesungen. Als Nachfolger Funkes wurde der Privatdocent Dr. Johannes v. Kriks in Leipzig zum außerordentlichen Professor der Physiologie und Direktor des physiologischen Instituts ernannt; gleichzeitig wurde dem Prof. Patschenberger ein Lehrauftrag für physiologische Chemie und Toxikologie, sowie für den physikalisch-chemischen Theil der Hygiene ertheilt. Nach Schluß des Sommersemesters folgte der ord. Professor der Mathematik Dr. Johannes Thomä einem Rufe an die Universität Jena und wurde durch den bisherigen außerord. Professor der Freiburger Hochschule Dr. Ferdinand Lindemann ersetzt. Die außerord. Professur für Mathematik wurde dem Privatdocenten Dr. L. Stidelberger von Jülich übertragen. Dem Privatdocenten Dr. Friedrich Locke wurde der Charakter als außerord. Professor der philosophischen Fakultät verliehen. Als Privatdocent in derselben Fakultät für das Fach der Zoologie habilitirte sich der Assistent am zoologischen Institut Dr. August Gruber. Der Bericht erwähnt dankbar, daß die Großherzogliche Regierung und die Landstände, trotz der Ungunst der allgemeinen Finanzlage, auf die Bedürfnisse der aufstrebenden Hochschule wohlwollende Rücksicht genommen haben. — Der antretende Prorektor Dr. Wörter hatte sich als Thema seiner Rede die Aufgabe gestellt, darzutun, „daß die christliche Theologie Wissenschaft sei und deshalb die für sie an den Universitäten faktisch bestehenden Fakultäten dieselbe innere Berechtigung der Existenz wie die anderen Fakultäten haben“.

Freiburg, 14. Juni. In vergangener Nacht, kurz nach Mitternacht, wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm aufgeschreckt. In der Eichorienstraße war aus jetzt unauferklärter Ursache Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit den Dachstuhl und den Zubau verzehrte, jedoch Dank der unermüdbaren und energischen Thätigkeit der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt blieb. Die Bewohner des Gebäudes und der größte Theil ihrer Fahrnisse konnten in Sicherheit gebracht werden. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog verweilte bis gegen Tagesanbruch auf der Brandstelle.

Der Vergnügungszug, der gestern von hier nach Karlsruhe abgehen sollte, wurde der ungünstigen Witterung wegen nicht abgelassen, vielmehr soll derselbe nun am nächsten Sonntag fahren. Die Billette zu diesem Zuge waren schon am zweiten Tage vollständig vergriffen. Hoffentlich sind diese vielen Vergnügungszugs-Reisenden am Sonntag von besserem Wetter begünstigt.

Heute ist Hr. Oberbürgermeister Schuster von hier nach Berlin abgereist, um im Auftrage des Großh. Handelsministeriums einer dort stattfindenden Konferenz in Betreff der Förderung der Fischzucht beizuwohnen.

Von der Brigach, 24. Juni. Konnten die Landwirthe unserer Gegend in Folge der günstigen Witterung im März und theilweise April für dieses Jahr sich zu den besten Hoffnungen berechtigt fühlen, so hat die weniger günstige, vielfach rauhe Witterung der letzten acht Wochen diese Hoffnungen heruntergestimmt. Das Wiesenerträgniß wird weniger reichlich als in den letzten Jahren. Die Wintergetreide, sowie Gerste und Haber können noch gute Ernten liefern, wenn die Witterung endlich besser wird, wozu nun aller Anschein vorhanden ist.

St. Oskach, 14. Juni. Bei der heute dahier vorgenommenen Bürgermeisterei-Wahl hatten sich von 167 Wahlberechtigten 123 Wähler an der Urne eingefunden. Von diesen erhielt, wie schon telegraphisch gemeldet, Herr Apotheker S. v. Wassebach 122 Stimmen, und ist somit zum Bürgermeister gewählt.

Der bisherige Bürgermeister, Hr. Karl Rehholz, trat wegen seiner Eigenschaft als Sparkassen-Rechner in Folge des Sparkassen-Gesetzes zurück. Er hatte die Gemeindeverwaltung während eines Jahres zum Zufriedenheit seiner Mitbürger geleitet.

Karlsruhe, 15. Juni. Nächsten Donnerstag Abend 7 Uhr wird Herr Dr. Boges im obern Saal des Café Nowak einen Vortrag über den höchsten Norden unseres Erdtheils halten und einige interessante nordische Dichtungen recitiren. Karten sind Abends an der Kasse zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Ein seltenes Naturpiel wird der „Tr. Bg.“ von Mühlheim a. d. R. berichtet: Den Eheleuten Ausderwiesche wurden in ihrer Ehe 15 Kinder geboren, von denen das 1., 3., 5., 7., 9., 11. und 13. stockblind auf die Welt kamen. Von diesen sieben blindgeborenen Kindern leben noch vier, ein Mädchen und drei Knaben, welche eine staunenswerthe musikalische Begabung haben und nacheinander in der Blindenanstalt zu Düren zu tüchtigen Musikern ausgebildet worden sind. Die drei älteren Kinder sind in der Lage, sich selbstständig ernähren zu können, während das jüngste noch an seiner vollständigen Ausbildung arbeitet. Die Geschwister werden unter Leitung ihres Musiklehrers in diesem Herbst in mehreren Städten der Rheinprovinz ein Konzert geben, in welchem auch das als Sängerin ausgebildete Mädchen einige Stücke singen wird.

Von Duellen, aus denen der Socialdemokratie bedeutende Mittel zufließen, erzählt ein Leipziger Blatt: Es figurirt da auch ein erwähnenswerther Sonderling, ein Dr. Baalman, Besitzer mehrerer Fabriken und Theilhaber eines großartigen Bankgeschäfts in Holland, der abwechselnd in Amsterdam und Münster lebt. Dieser sehr reiche Mann soll die Socialdemokratie mit enormen Summen unterstützen, und seitdem er dies thut, sich selbst und seine Lebensart gewaltig verändert haben. Früher lebte er glänzend, fuhr auf der Eisenbahn nur erster Klasse, lebte in den vornehmsten Hotels u. s. w., jetzt fährt er vierter Klasse, trinkt Bier statt theurer Weine, begnügt sich mit der einfachsten Kost, trägt die Kleidung eines schlichten Arbeiters und führt über alle seine Erparnisse gewissenhaft Buch. Diese Erparnisse, sowie der sechste Theil seiner geschäftlichen Reineinnahmen fließen den verschiedenen Wahl- und Agitationskomitees in Deutschland zu.

Nachricht.

Paris, 14. Juni, Abends. In der Zolltarif-Kommission des Senats erklärte Freycinet: nur zwischen Say und Granville seien Schreiben ausgetauscht, die für die Regierung nicht bindend seien. Die Kommission beschloß, die Regierung morgen hierüber zu interpelliren.

Die Deputirtenkammer lehnte den vom Senate angenommenen Gesetzentwurf über die Militärverwaltung ab. Der Kriegsminister sprach sich sowohl gegen diesen Entwurf als auch gegen denjenigen der Kommission der Deputirtenkammer aus und verlangte Zurückverweisung der Vorlage an eine gemischte Kommission behufs Herstellung eines Ausgleiches zwischen beiden Entwürfen.

Die Senatskommission zur Verathung der Vorlage betreffs Aufhebung der Obedienzbriefe besteht aus 7 Anhängern und 2 Gegnern der Vorlage. — In parlamentarischen Kreisen glaubt man, die Regierung werde mit Rücksicht auf die Disposition des Staats darauf verzichten, die Initiative bezüglich der Amnestiefrage zu ergreifen, und sich auf möglichst umfassende Begnadigungen beschränken.

Der Bericht der Budgetkommission der Deputirtenkammer über das Budget des Auswärtigen befrwortet die Ablehnung des Amendements Raspail wegen Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan. — Janvier de la Motte verzichtete darauf, die Regierung hinsichtlich der Ernennung Schallens-Lacour's zum Botschafter in London zu interpelliren.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. Juni 1880.

Staatspapiere.	Bankaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.06	Emilabeth-Bahn 135 1/2
4% Preuss. Consols 100.06	Franz-Josefs-Bahn 147.75
4% Baden in Gulden 99	Galizier 238.25
4% „ in Mark 100.81	Lombarden 74
4% Bayern 94.95	Nordwestbahn 143.—
4% Oesterr. Goldrente 77 1/2	Staatsbahn 242.—
4 1/2% „ Silberrente 64 1/2	
4 1/2% „ Papierrente 64 1/2	Prioritäten.
(Mor. Roub.) 64 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 87.18
6% Ungar. Goldrente 95 1/2	Gottthardbahn, I.-III. Ser. 92 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877 93 1/2	5% Oesterr. Südbahn 93.18
5% Orientanleihe 3 1/2	5% Oest. Frz.-Staatsbahn 109.87
II. Em. 61 1/2	3% „ „ „ 75.93
6% Amerikaner v. 1881 102.25	
5% (Consols) 100 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 149 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860 126 1/2
Basler Bankverein 130.50	Ungarilose 220.—
Oesterr. Kreditaktien 244 1/2	Wechsel auf Amsterdam 167.15
Darmstädter Bank 148	„ „ London 20.48
Deutsche Effekten- u. B.-Bank 132 1/2	„ „ Paris 80.95
Deutsche Handelsbank 120.—	„ „ Wien 173.80
Disconto-Commandit 175.—	Napoleons'or 16.15—19
Meininger Bank 96 1/2	Tendenz: matt.
Schaffhaus. Bankverein 88 1/2	

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

Statt jeder besondern Anzeige.
B. 984. Karlsruhe.
Tieferschütternde gebe ich Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Helene**, geborne Frein von Stengel, in ihrem vierzigsten Lebensjahre heute Nacht in Folge eines plötzlichen Todes verschieden ist.
Karlsruhe, den 15. Juni 1880.
Dr. Bernhard Beck,
General- und Corps-Arzt des XIV. Armee-Corps.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. Juni, Nachmittags vier Uhr, vom Trauerhause aus — Stephaniensstraße 46 — statt.

Todesanzeige.

B. 985. Karlsruhe.
Verwandten und Freunden gebe ich hiermit die traurige Nachricht, daß heute Morgen 4 Uhr nach längerem Leiden mein geliebter Vater, unser Vater, Sohn und Bruder

Bahn-Inspektor Richard Devrient im Alter von 43 Jahren uns durch sanften Tod entzogen wurde.
Karlsruhe, den 15. Juni 1880.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wittve Clara Devrient, geb. Zende.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, Bahnhofstraße 1.

Todesanzeige.

B. 966. Saarlouis.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht von dem Tode unseres jüngsten, 6 Monate alten Töchterchens **Marie** und bitten um stille Theilnahme.
Saarlouis, den 12. Juni 1880.
Baron v. Maercken-Geerdt und Frau, geborne Frein von Baumbach.

Baden-Baden.

Für Hals-, Kehlkopf- und Lungen-Leiden.
Dr. Jessen aus Mentone.
Sprechstunden 8-10; 2-3.
Unmittelbare Wochens- und Sommerabends 9-10 gratis.

Wannheim.

In einer hiesigen geordneten Familie findet ein junger Mann aus guter Familie, der das Gymnasium zu besuchen beabsichtigt, Pension.
Nähere Auskunft erteilt auf gefällige Anfrage Herr Carl Morje A 7. 20 Wannheim.

Bodensee.

Herrschaftl. Landhaus, herrl. Ansicht, bei Stadt, schattiger Garten mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 getrennten Wohnungen, großer gewölbter Keller, lauf. Wasser, für 14.000.— fr. zu verkaufen. Anfragen werden unter 1 H postlagernd Radolfzell beantwortet.
B. 714.5.

Bürgerliche Rechtspflege.

B. 630.2. Nr. 4584. Fahr. Dem Johannes Hummel von Friesenheim fiel auf Ableben seines Vaters Christian Hummel das auf Friesenheimer Gemarkung gelegene Grundstück Agerb. Nr. 1270. 5 Ar 81 Meter Ager und Rain im Ruckstich eigenthümlich zu.
Grundbucheintrag besteht nicht. Der Gemeinderath verlagst die Gewähr.
Auf Antrag werden alle diejenigen, welche an dem bezeichneten Grundstück uneigentliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche spätestens in dem vom Großh. Amtsgericht auf Mittwoch den 21. Juli 1880, Vorm. 8 Uhr, anberaumten Termin anzumelden, widrigenfalls dieselben dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt werden.
Fahr., den 28. Mai 1880.
Der Gerichtschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Bed.

Chonwaaren- u. Ofensfabrik

Adolph Jost, Karlsruhe, empfiehlt zur Gartendekoration unter vielen Figuren, Vasen, Urnen etc. **Büste des Hermes u. Praxiteles,** Originalgröße in Terra cotta, mit Garantie, daß dieselben vollständig jeder Witterung widerstehen.
Gleichzeitig erlaube mir den P. P. Herren Architekten und Bauunternehmern meine große Auswahl in **Vasornamenten und Thonsden** in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ueber 1500 Modelle vorhanden. Anfertigung nach jeder Zeichnung.
Billige Preise. Solide Ausführung.

Holz-Cement-Dächer

des Erfinders **Carl Samuel Haesler** oftmals prämiirt und patentirt, werden ausgeführt, sowie Materialien zu solchen abgegeben von
B. 983.1.
C. F. Beer in Eupen.
General-Agent der Firma Carl Samuel Haesler in Hirschberg in Schlefien.

Griechische Weine
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — Flaschen und Kiste frei — zu **19 Mark**
J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter d. Kgl. Griech. Ordens-Ordens.
Niederlage bei Fr. Maich in Karlsruhe. B. 591.41.

Stahlbad Imnau in Hohenzollern.

Eröffnet vom 15. Mai bis Ende October. Mineral- und Kiefersadelbäder, Soolbäder bis zur stärksten Mutterlauge. Römisch-irische und russ. Dampfbäder, Wellen- und Flussbäder. Consultirender Arzt **Prof. Dr. v. Säxinger**, Director der Klinik für Frauenkrankheiten in Tübingen; **Bade-Aerzte Dr. Meck, Phys. Dr. Wern, Phys. Dr. Koller.** Curcapelle, Lesesaal, Concerte, Theater, Vergnügungssaal, Kegelbahn etc. — Größere Handschriften auf Verlangen an Herren Aerzte gratis und franco, an Private gegen 50 Pf. Postmarken. — Von der Kgl. Würzburg. Eisenbahnstation **Eyach** 20 Minuten Fahrtzeit, wofür Wagen und Posten bereit. Schnellzüge **Stuttgart-Eyach-Zürich** und zurück **Pforzheim-Horb-Eyach.**
B. 665.2. (16/6b.) **M. Frey, Badeinhaber.**

Bad Pyrmont.

Hannov.-Alteob. Esbhn. Pferdebahn z. Salzbad u. Bahnhof, 5 Minuten. Saison 15. Mai — 10. Oct. **Altbekanntes Stahl- und Soolquellen.** S. 714.3.
Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.
Bestellungen von Stahl- und Soolwasser sind an Fürstl. Brunnens-Comptoir zu richten, sonstige Anfragen erledigt Fürstl. Brunnens-Direktion.

E. Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik B. 590.6.
Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 19.
Niederlagen in **Karlsruhe** in allen Apotheken und grösseren Drogeriehandlungen. (Acto L. 1. 80.)

Erbbelastungen.

B. 910. Pforzheim. Maria Magdalena Haug, ledig, von Büchenbronn, deren demaliger Aufenthalt unbekannt, ist zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mutter, der Johanna Haug Schneider Wittve, Katharina, geborne Kratz, zu Büchenbronn, mitberufen.
Diese wird nunmehr aufgefordert, ihre beschaffigen Erbschaftsprüche innerhalb drei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe bei der Vertheilung des mütterlichen Nachlasses nicht berücksichtigt wird.
Pforzheim, den 9. Juni 1880.
Großh. bad. Notar Unger.

Handelsregisterträge.

B. 909. Nr. 12.705. Offenburg. Zu D. 3. 69 des Gesellschaftsregisters ist einzutragen:
Der Gesellschafter **Jakob Marx** hat sich am 22. v. Mts. mit **Camilla Isländer** von Gengenbach verehelicht, Ehevertrag desselben vom 20. Mai 1. Jz., wonach die Brautleute zur Vertheilung ihrer güterrechtlichen Vermögensverhältnisse die bedungene Gütergemeinschaft des R. S. 1500 wählen und jeder Theil 50 Mark in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige gegenwärtige und künftige Beibringen verliengenschaftlich wird.
Offenburg, den 5. Juni 1880.
Großh. bad. Amtsgericht. Saur.

Zwangversteigerungen.

B. 835. Oberkirch. **Zweite Liegenschafts-Versteigerung.**
In Folge richterlicher Verfügung werden die nachbeschriebenen, zur Konkursmasse des Bierbrauers **Franz Treban** von Oberkirch gehörigen

Liegenschaften am Donnerstag den 24. Juni 1880, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause durch den Unterzeichneten einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, auch wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis nicht erreicht.
Gemarkung Oberkirch.
1. Lagerbuch Nr. 3 Pl. 1. 4 a M. 42 qm Hofraithe mit dem darauf erbauten zweistöckigen Wohnhause, einstöckiger Bierbrauerei und einstöckiger Bierhalle, Gewann Detscher, neben Grabenweg, Schulgemeinde, Weg und Albert Braun hier, taxirt zu 10,500
2. Lagerbuch Nr. 469 Pl. 3. 2 a 09 qm Gemüsegarten, Gewann hinterer Leimen, neben Leopold Platz und Josef Wiedemer hier, tar. 300
3. Lagerbuch Nr. 731 Pl. 6. 22 a 95 qm Ackerland, Gewann Krautschollen, neben Michael Gailer Wittve und Johann Bärger hier, hierunter befindet sich ein Bierkeller. 1450
Summa 12,250
Oberkirch, den 8. Juni 1880.
Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Braun.

Antündigung.

B. 972. Saslach. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse der Gerber **Wilhelm Firschen** Eheleute von Saslach die nachbeschriebenen Liegenschaften am Mittwoch den 30. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause zu Saslach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraithe, Waschküche, Schweinstallung und Gerbereieinrichtung unten in der Stadt Saslach 6500
2. Eine Scheuer unten in der Stadt Saslach an der Landstraße 750
3. Eine Lohmühle über dem Mühlkanale gebaut mit dem dabei befindlichen Plage und 9 Lohgruben 3500
4. Ein Rindenschopf, oberhalb dem Wohnhause gelegen. 375
5. Eine Bad- und Waschküche unten am Wohnhause 700
6. Ein Schweinstallgebäude hinten am Wohnhause 100
Gesammtanschlag 11,925
Saslach, den 8. Juni 1880.
Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar F. F. Sevin.
B. 982. St. Blasien.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Johann Deeg, Müller** in Niedermühle, Mittwoch den 30. Juni 1880, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshaus zu Niedermühle nachverzeichnete Liegenschaften erstmals öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer und Stallung mit Getreidemühle unter einem Dache und Brunnen zu Niedermühle. 6,050
2. Eine Kapelle 100
3. 1 Hektar 33 Ar 1 Meter Wiese und Acker, Reutfeld und Debung, 10 Stück 2,722
zusammen 8,872
Sieben erhalten die an unbekanntem Orten abwesenden Pächter **Johann Martin Ebner** von Niedermühle, **Johann Wagner** Erben von da, **Marica Josefa** und **Kreszentia** auch von **Schönenbuch** zur Anmeldung ihrer Forderungen mit Bezug auf § 79 des badischen Einführungsgesetzes zu den Reichs-Gesetzen mit dem Anfügen der Nachricht, daß der Kaufschilling vom Zuschlagstage an zu 5% zu verzinsen und baar auf Verweisung des Vollstreckungsbeamten zu bezahlen ist und daß dieselben einen am Amtsgerichtssitze wohnenden Gewalthaber aufzustellen haben, indem sonst alle weiteren Benachrichtigungen gemäß § 187 der R. G. V. - Ordg. nur an der Gerichtsstelle angeschlagen werden.
St. Blasien, den 10. Juni 1880.
Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Lehmann.

Strafgeschöpf.

B. 992. Nr. 4941. Fahr. Gegen den des Diebstahls verdächtigen **Salimir Wernet**, Dienstflucht aus Schutterthal, ist Hauptverfahren eröffnet. Da er flüchtig ist, ergeht Verhaftbefehl. Auf Vertheilung wolle derselbe anher eingeliefert werden.
St. Blasien, den 10. Juni 1880.
Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Lehmann.

Bern. Bekanntmachungen.

B. 964. Nr. 626. Neckargemünd. **Eichenhölz-Versteigerung.**
Aus dem Domänenwaldbistricte Neckarhalbe Schlag Nr. 2 u. 14 werden mit achtmönatlicher Vorfristbewilligung öffentlich versteigert,
Montag den 28. Juni d. J., bei Wirth Wieswasser auf dem Neckarhäuserhof, gegenüber der Eifenbahnstation Neckarhalben: 27 Stück Stammholz von 0.16 bis 1.00 Festm. Inhalt, 56 Waagnerstangen in 8 Loosen: 193 Eter Scheitholz, 702 Eter Prügelnholz und 13 Loose Schlagraum.
Ferner aus den Districten Judenburg, Hohberg und Effenberg: 11 Eter buchenes und gemischtes Brühlholz und 1 Haufen Reihig.
Die Schälhölzschläge liegen nahe am linken Neckarufer, die gegenüberliegenden Eifenbahnstation Neckarhausen ist im Weitesten 1 Stunde von den anguten Abfuhrwegen liegenden Holzorten entfernt, somit ein weiterer Transport, namentlich zu Wasser, sehr ermöglicht.
Der Domänenwaldhüter **Kohl** von Müdenloch ist angewiesen, die Hölzer auf Verlangen vor dem Steigerungstage vorzusorgen.
Die Steigerung beginnt früh 9 Uhr. Neckargemünd, den 13. Juni 1880.
Großh. bad. Bezirksforstei. Lautmann.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

B. 852.2. Karlsruhe. Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir im Commissionswege die Lieferung **verschiedener taunener und eisener Wagenhölzer** und sind die beschafflichen Angebote bis Mittwoch den 23. 1. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen nebst Sortenverzeichnis können auf portofreie Anfrage ebenfalls bei uns erhoben werden.
Karlsruhe, den 9. Juni 1880.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
B. 986.1. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir im Commissionswege die Lieferung nachstehender **Fettwaaren:**
200,000 kg Maschinenöl,
110,000 " Rapsöl,
15,000 " Talg,
100,000 " Lampenöl,
40,000 " Terpentinöl zum Pulven,
1,000 " Kernseife,
8,000 " Schmirseife,
35,000 " Leinöl,
8,000 " Terpentinöl zum Lackieren.
Die beschafflichen Offerte sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Donnerstag den 1. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, von welcher auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfragen bezogen werden können.
Karlsruhe, den 12. Juni 1880.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Brennholzlieferung.

B. 961. Karlsruhe. Für die Bureaulocalitäten der Großh. Domänenverwaltung sind 120 Eter Waldhölzer und 10 Eter Waldforstholz erforderlich. Das Holz muß in schönen Scheitern und guter trockener Qualität geliefert werden. Schriftliche Angebote sind innerhalb 14 Tagen bei diesseitiger Bureaukasse einzureichen.
Karlsruhe, den 14. Juni 1880.
Bureaukasse Großh. Domänenverwaltung.

Steigerungs-Ankündigung.

B. 927. Karlsruhe. Aus der Verlassenschaft der **Wilhelm Gorenflo** Ehefrau von **Friedrichsthal** werden der Erbtheilung wegen am Freitag den 9. Juli d. J., Vormittags 1/2 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Friedrichsthal folgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
1. Schätzungspreis Lagerb. Nr. 769. 9 Ar 44 Mtr. M. Ager und Wiese im Aghau 670
2. Lagerb. Nr. 453. 11 Ar 75 Mtr. Ager im Gottesackerfeld 635
3. Lagerb. Nr. 998. 18 Ar 54 Mtr. Ager im Großstückfeld 1050
4. Lagerb. Nr. 1394. 8 Ar 42 Mtr. Ager im Gartenfeld 456
5. Lagerb. Nr. 1341. 16 Ar 78 Mtr. Ager im Unterlarisbacherhoffeld 252
6. Lagerb. Nr. 980. 14 Ar 81 Mtr. Ager im Großstückfeld 715
7. Lagerb. Nr. 349. 21 Ar 42 Meter Ager im Forstfeld 670
8. Lagerb. Nr. 1331. 21 Ar 96 Mtr. Ager im Unterlarisbacherfeld 700
9. Lagerb. Nr. 148. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinställen nebst 9 Ar 54 Mtr. Hofraithe und Garten beim Haus 4600
10. Lagerb. Nr. 1360. 18 Ar 28 Mtr. Ager im Unterlarisbacherfeld 920
11. Lagerb. Nr. 1567. 16 Ar 97 Meter Ager im Trüffeljagen 842
Karlsruhe, den 9. Juni 1880.
Sautmann.

Wannheim.

B. 987.1. Nr. 3274. Wannheim. Bei diesseitiger Verwaltung ist die Stelle eines **Buchhalters** mit einem jährlichen Gehalte von 1400 M. nebst dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß alsbald zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Kameralassistenten wollen ihre Eingaben, mit Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Tagen bei uns einreichen.
Wannheim, den 12. Juni 1880.
Großh. Landesgefängniß-Verwaltung.